

— waren mehr als bloße Spekulationen, sie waren eine politische That. In ersterer Eigenschaft schlugen sie fehl, denn die Amerikaner wußten ihm nicht Dank für seine Dienste, aber in letzterer hatten sie Erfolg.“

Wie nun insbesondere auch Steuben für Amerika gewonnen wurde, werden wir gleich sehen, da wir jetzt zu unserem Helden zurückkehren.

5. Steuben's Zukunft entscheidet sich.

Der Frühling des Jahres 1777 prangte in seiner ganzen wonnigen Blütenfülle, und wie in der verjüngten Natur, so sah es damals auch in den Gemüthern der Menschen aus. Es war das Frühlingswehen einer neuen Zeit, das sie bewegte, trieb und drängte und in ihrer Zukunftsfreudigkeit die bevorstehenden Stürme nicht ahnen ließ. Nach derselben Stadt, wo sich diese später mit so furchtbarer Gewalt erheben sollten, waren in jenem Frühjahr fast gleichzeitig drei bedeutende und interessante Männer gekommen, Kaiser Josef, Benjamin Franklin und unser Steuben. Für Letzteren bildete indeß Paris nicht das Reiseziel; er wollte vielmehr nach England, um seine in Montpellier gewonnenen Freunde zu besuchen; da aber auch der inzwischen an die Spitze des französischen Kriegsministeriums berufene Graf Saint Germain, wie wir wissen, ein alter Bekannter von ihm war, so ließ er diese Gelegenheit nicht vorüber gehen, ohne auch diesem seine Aufwartung zu machen. So sehen wir ihn denn an einem Maitage des genannten Jahres in das Cabinet des Ministers treten, den er über eine große Karte gebüht findet.

„Was haben Sie da, Herr Graf?“ fragte Steuben.

„„Ihr künftiges Schlachtfeld, Herr Baron,““ lautete die befremdliche Antwort Saint Germain's, der eine große Karte Nordamerika's vor sich hatte. „„Sie kommen gerade zur rechten Zeit,““ fuhr er fort; „„ich hatte schon vor, Ihnen zu schreiben, ich habe mich in letzter Zeit viel mit Ihnen beschäftigt; ich wollte Ihnen einen Plan vorlegen, für dessen Ausführung Sie der rechte Mann sind. Sie müssen nach Amerika, dort ist ein junges Staatswesen, dem Sie dienen sollten; es bedarf Ihrer, und wenn Ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt werden, so ist Ihr Glück gemacht, und Sie werden mehr Ruhm und Ehre ernten, als Sie in Europa je erwarten konnten. Nachdem einmal die Amerikaner ihre Unabhängigkeit erklärt haben, werden sie dieselbe auch behaupten, und Sie würden sich, lieber Baron, ein großes Verdienst erwerben, wenn Sie den Staatsbau der jungen Republik mit errichten hülßen.““

Auch von Frankreich und Spanien darf sie auf indirekte Unterstützungen rechnen, ja — im Vertrauen gesagt — es liegt sogar ein offenes